

Quirot: Der Sport heilt alle Wunden

Verbreunungen, Baby tot – aber die Läuferin träumt von Olympia



Ana Fidelia Quirot mag wieder lachen – der sportliche Ehrgeiz der kubanischen Mittelstrecklerin ist wieder erwacht

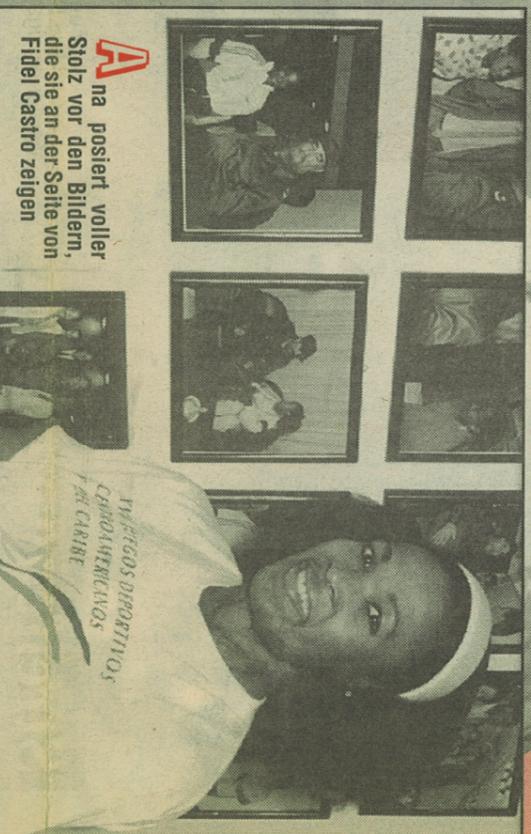
■ VON GERD MÜLLER
HAVANNA – Ihr Leiden war gross. Doch ihr Wille und Ehrgeiz sind noch grösser. Denn sie will zurück an die Spitze. Sie will 1996 nach Atlanta an die Olympischen Spiele: Ana Fidelia Quirot (31, Kuba). Deren Leben am 22. Januar 1993 nur noch an einem seidenen Faden hing – Wohnungsbrand. Bei dem Quirot mehr als ein Fünftel ihrer Hautoberfläche verlor. Und der das Leben ihrer neugeborenen Tochter kostete!

22. Januar 1993: Mittelstrecken-Wunderkind Ana Fidelia Quirot (Silber über 800 m bei der WM 1991 in Tokio, Bronze über 800 m bei Olympia 1992 in Barcelona, zwischen 1987 und 1990 in 39 Rennen über 800 m ungeschlagen!), im siebten Monat schwanger, steht in der Küche ihrer Wohnung in Santiago de Cuba, als das Kerosin explodiert. Heimtückisch.

Ana überlebt – ihr Neugeborenes nicht

Die Folge: Verbreunungen dritten Grades an Gesicht, Nacken, Oberkörper und Armen. Deshalb akute Lebensgefahr! Trotzdem bringt Ana Fidelia Quirot

Ana posiert voller Stolz vor den Bildern, die sie an der Seite von Fidel Castro zeigen



zwei Tage später eine 1600 Gramm schwere Tochter zur Welt. Per Kaiserschnitt. Vater des Kindes ist der verheiratete Hochsprung-Weltrekordhalter (2,45 m) Javier Sotomayor (27), die Katze von Linnor und prächtiger Vorzeige-Athlet des sozialistischen Fidel-Castro-Regimes.

Tagelang kämpfen die Ärzte fieberhaft um das Leben von Ana Fidelia Quirot. Mit Erfolg. Und um das Leben des Mädchens (sein Name: Fidelia Sotomayor Quirot). Das vergeblich – Ana zweite Tochter stirbt.

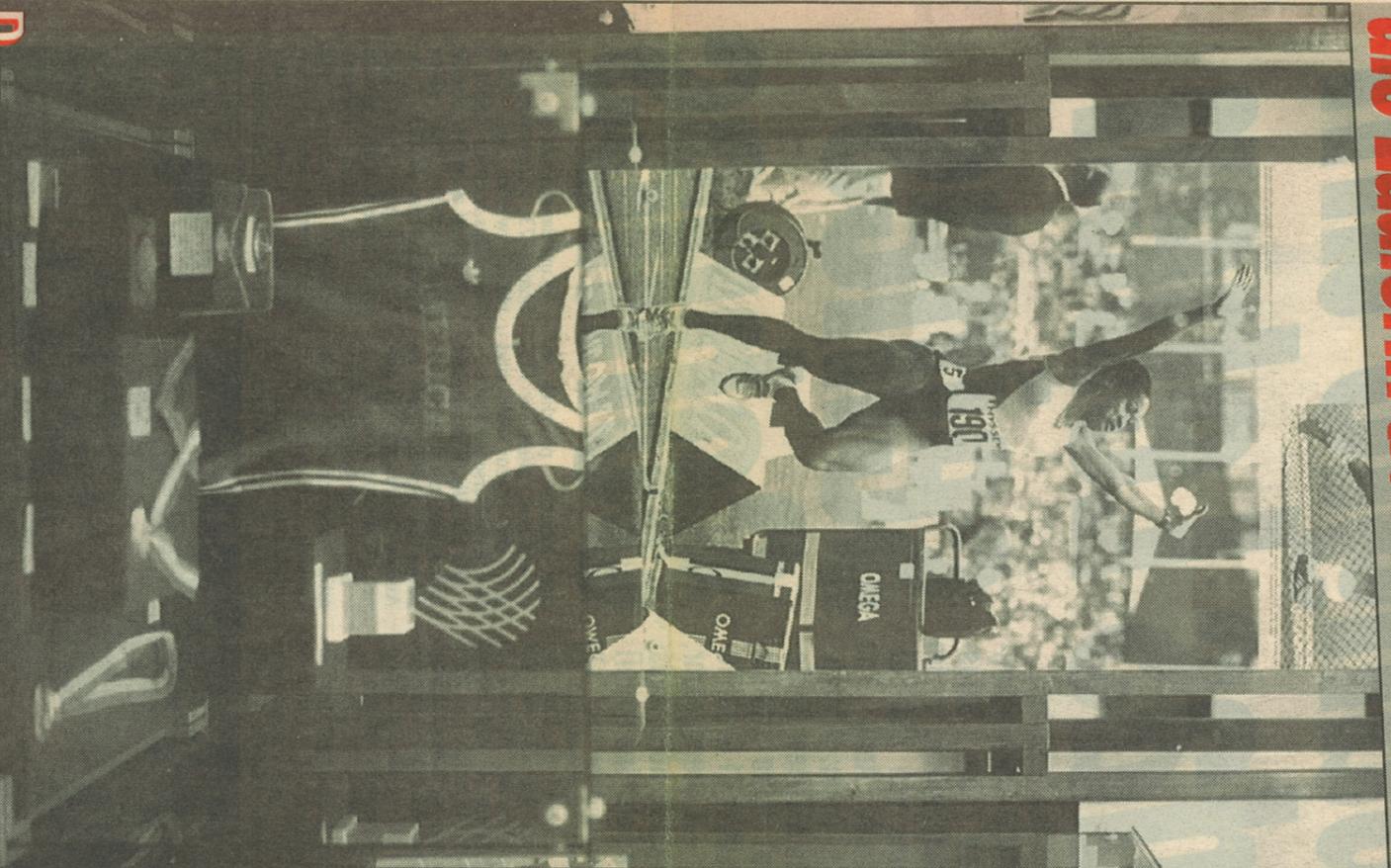
Die zähe Ana steckt alle Alpträume weg

Der Anfang eines ungläublichen Leidensweges. Unzählige Hauttransplantationen. Deshalb Schmerzen und immer wieder Schmerzen. Und Tränen. Und Alpträume. Nacht für Nacht. Dazu plastische Eingriffe. Brutal für die dunkle Schönheit, die einst sogar für Dior Modell stand.

Quirot: «Wir Kubaner sind ein ungemein zähes Volk, wahre Kämpfernaturen. Also habe ich gekämpft – und gewonnen.»

Wahrhaftig. Denn Ana Fidelia Quirot ist wieder zurück – Silber bei den Zentralamerikanischen Spieleturnen in Puerto Rico. «Obwohl ich mit unglücklich schwer fiel und nach dem Unfall wieder zu integrieren. Ich litt sehr unter meiner Verunstaltung und dem Verlust meines Kindes.»

Aber Ana Fidelia Quirot will noch mehr. Denn der alte sportliche Ehrgeiz ist wieder da. Ana: «Ich werde mich für die Olympischen Spiele 1996 in Atlanta für die 1500 Meter vorbereiten. Selbstverständlich werde ich aber auch über die 800 Meter antreten – unheimlich auch gewinnen. Damit Kuba würdevoll vertreten.» Verdient hätte die Sportlehrerin auf jeden Fall. Allerdings: Auch nach Olympia werden die Operationen weitergehen.



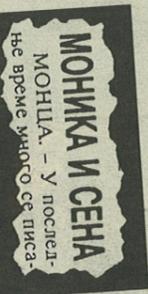
Die Zeugen von Quirots Leistungen sind im Sportmuseum von Havanna. (Foto Gerd Müller)



Quirot (Nr. 192): Nach Silber in Puerto Rico Ziel Olympia

Was macht Senna mit Seles?

D. C. BELGRAD – Monica Seles (20) und Ayrton Senna (33) mehr als nur Freunde? In der neuesten Europa-Ausgabe von «Express», einer Zeitung für die Ex-Jugoslawen, wird von täglichen Telefonatanten der beiden berichtet. Und die Sport-Militärs sollen sich auch bereits in Florida, wo Seles ihr Comeback vorbereitet, getroffen haben. Tatsache ist, dass der dreifache Formel-1-Weltmeister im September



So berichtet «Express» über Monica und Ayrton 1993 die Tennisspielerin zum GP Italien nach Monza eingeladen hatte. «Damit sie nach dem Aktentat auf andere Gedanken kommt.»

Martina landete 39. Sieg in Serie

M. G. USTER – Kein Problem für die Tennis-Prinzessin. Martina Hingis (13) gewann das Turnier von Uster locker und dehnte ihre Serie auf 39 Siege aus! Nach den zwei 6:1, 6:1-Erfolgen am Samstag siegte Martina gestern 6:4, 6:1 gegen Laboury (Sz), brutal 6:1, 6:0 gegen Bürgis (Sz) – und im Final 6:2, 6:4 gegen die 22jährige Deutsche Kerstin Taube. Ab 1. Februar wird's für Martina bei ihrem 2. WTA-Turnier (Coburg/D) härter: Die BRD-Girls Barbara Ritterer (Wellnummer 33) und Claudia Porwik (Nr. 91) sind mit am Start.



Photo Gerd Müller)

ZSC-Ton bangte um das Leben seiner Sohnes

■ VON ROLF EISENHUT
ZÜRICH – Schreckminuten am Samstagnachmittag im Hause von ZSC-Filigtank Andy Ton (31). Denn: Adoptivsohn Matthew (9 Monate) hatte urplötzlich über 41 Grad Fieber – Lebensgefahr, deshalb notfallmässige Fahrt ins Spital!

Kurz danach rast der Nationalstar (73 Länderkappen) gleich wieder los. Dem Team-Bus nach ins Tessin. Um dort zu später Stunde gleich noch mal einen Schocker zu erleben – die 6:7-Plette gegen Ambri. Und an der hatte Ton auch gestern noch zu kauen. Während Matthew zusammen mit Schwester Arlena glücklicherweise schon wieder spielte. Gesund und munter.

Samstagnachmittag: Die mentale Vorbereitung für den Ambri-Tanz läuft bei Ton auf Hochtouren. Die Adoptivkinder Arlena (5) und Matthew schlummern derweil friedlich in ihren Betten im Kinderzimmer. Zuvor noch gesund und fröhlich miteinander spielen.

Friedlich? Nein. Denn als Mutter Arlette (26) die Kinder wecken will – damit sie sich wie üblich von Papa verabschieden können – wälzt

sich Matthew plötzlich in seinem Bett, glüht vor Fieber! Andy dazu: «Wir sind fürchterlich erschrocken.»

Die Familie Ton reagiert sofort, rast mit dem Sohnemann ins Spital. Statt zu neuen Mitstreitern vom ZSC...

Dort kriegt Matthew blitzartig fiebersenkende Medikamente, darf danach gleich wieder mit nach Hause. Ton: «Es war irgendein Virus.»

